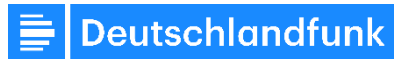


Hörspiel Feature Radiokunst



Freitag, 02. Juli 2021

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Schwerpunkt: Auf der Suche nach dem Wir (1/4)

Künstlerische Visionen für die Zeit danach

Von Mhlanguli George, Ulrike Haage, Xiao He, Ezgi Kilincaslan, Phillip Schenker
uvm.

Deutschlandfunk 2020

Zurück zur Normalität sobald die Corona-Krise überstanden ist, das wünschen sich viele. Aber was heißt denn überhaupt Normalität? Und wollen wir die wirklich zurückhaben? Kunst- und Kulturschaffende aus verschiedenen Teilen der Welt haben sich vor einem Jahr darüber Gedanken gemacht, wie es nach der Pandemie weitergehen kann und ihre Visionen als Hörspiel, Sketch oder Collage vertont. Eine Gemeinsamkeit haben die sehr unterschiedlichen Entwürfe: Den Wunsch, nach mehr Miteinander, nach mehr gegenseitigem Austausch und Verständnis. Was davon ist Realität geworden, was liegt noch immer in weiter Ferne? Diese Sendung entstand mit Unterstützung des Goethe-Instituts.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Klopp, Tina

Freitag, 02. Juli 2021

20.05 Das Feature

Ziemlich nice

Die Gegenwart von Leif Randt ist pastellfarben

Von Simone Hamm

Regie: Matthias Kapohl

Produktion: Deutschlandfunk 2021

Leif Randts Romane spielen in einem surrealen London, in einer nahen Zukunft am hippestem Ort des Universums, in der parallelen Nebengegenwart. Mit seinem jüngsten Roman „Allegro Pastell“ ist er in der Jetztzeit angekommen. Seine Protagonisten, die Millenials, beschäftigen sich mit nichts lieber als mit sich selbst. Alles wird geplant, selbst die Exzesse, alles wird gesteuert, selbst die Gefühle, die Liebe. Thematisches Zentrum ist eine Fernbeziehung zwischen Maintal und Berlin. Dabei geht Leif Randt stark ins Autobiografische. Sein Zuhause in Maintal empfindet er immer wieder als skurril, auf Wanderungen durchs Naturschutzgebiet kommt er zum Nachdenken. An Berlin schätzt er das laute Nebeneinander verschiedenster Kulturen. Sein Berlin ist weit weniger kaputt und gefährlich als in den Medien gezeichnet. Auf langen Spaziergängen - zwischen Großstadtplätzen und hessischen Joggingstrecken - erzählt er vom Wechsel zwischen diesen Welten und warum sich das in seinen Romanen wiederfindet.

Redakteurin: Klopp, Tina

Sonntag, 04. Juli 2021

20.05 Freistil

Selbstbehauptung

Der Schriftsteller und Filmemacher Oskar Roehler

Von Thomas David

Regie: Philippe Brühl

Produktion: WDR 2020

Oskar Roehler ist einer der schillerndsten Filmemacher des deutschen Gegenwartskinos. Außenseiter, Enfant Terrible, Provokateur. Oskar Roehler setzt sich wie kein anderer deutscher Filmemacher mit der eigenen Biografie und seiner Herkunft auseinander. Sein Werk ist die künstlerische Selbstbehauptung gegen seine Eltern: gegen die Schriftstellerin Gisela Elsner, die zur Schickeria der deutschen Nachkriegsliteratur gehörte, und gegen Klaus Roehler, den Lektor von Günter Grass. In Filmen wie „Elementarteilchen“ und „Quellen des Lebens“ skandalisiert er die linke, von den Idealen der 68er-Bewegung geprägte Ideologie einer ganzen Generation. Auch in seinen Romanen, mit denen sich Roehler im vergangenen Jahrzehnt als Schriftsteller etabliert hat, verteidigt er einen radikalen künstlerischen Individualismus, der die Political Correctness in den Wind schlägt und Roehler im politischen Klima der Gegenwart auch heftige Kritik einbringt. Thomas David hat Oskar Roehlers Entwicklung seit 2006 mit einer Reihe biografischer Werkstattgespräche begleitet.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 06. Juli 2021

19.15 Das Feature

Seehofers 69 (1+2/4)

Feature-Serie von Armin Ghassim und Annette Kammerer

Regie: Dörte Fiedler

Musik: Chico Mello

Produktion: Deutschlandfunk/NDR 2021

(Teil 3 + 4 am 9.7.2021)

Es war ein Abschiebeflug wie jeder andere, bis Horst Seehofer scherzte: „Ausgerechnet an meinem 69. Geburtstag ...“ Drei Jahre später finden wir einige der 69 Afghanen wieder: im Chaos von Kabul, gestrandet in Moria und zurück in der bayerischen Idylle. Nawid zerschnitt sich die Arme, Abdul zeigte noch verzweifelt seine Zeugnisse, Bassir entkam und tauchte unter. Am 04. Juli 2018, an Horst Seehofers 69. Geburtstag, wurden 69 Afghanen abgeschoben. Zurück in ein Land, in dem nach beinahe 20 Jahren NATO-Einsatz nach wie vor einer der tödlichsten Konflikte der Welt tobt. Wir reisen ihren Geschichten hinterher bis nach Kabul, nach Griechenland und in die bayerische Provinz. Denn tatsächlich konnten einige zurückkehren, als Fachkräfte, nach einem schier endlosen Kampf gegen bürokratische Windmühlen. Es sind Geschichten von Freundschaften, die im „Wir schaffen das“-Sommer 2015 entstanden und in denen sich die große Frage unserer Zeit widerspiegelt: Wer hat das Recht in Wohlstand und Frieden zu leben?

Teil 1: Willkommen und Tschüss Ihr Leben in Deutschland beginnt wie ein Märchen, doch es endet in einer Katastrophe. Lange glauben Basir, Nawid, Amir und Abdul nicht, dass sie einmal abgeschoben werden könnten. Sie hatten doch alles richtig gemacht: Berufsschulen absolviert und Ausbildungsverträge unterschrieben. Und in Afghanistan herrscht Bürgerkrieg. Doch am Ende sitzen drei von ihnen in einem Flugzeug nach Kabul.

Teil 2: Komm, Regen In Afghanistan angekommen, verliert sich die Spur von Seehofers 69 schon nach wenigen Tagen. Kaum einer sieht eine Perspektive im Land. Emran Feroz ist als Journalist immer wieder im Land unterwegs. Für uns reist er drei Jahre später den Geschichten von Amir, Abdul und Nawid nach. Seine Spurensuche beginnt im Hotel Spinzar, wo viele Abgeschobene erst einmal unterkommen. Einer der 69 hat sich dort wenige Tage nach seiner Ankunft erhängt.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 09. Juli 2021

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Schwerpunkt: Auf der Suche nach dem Wir (2/4)
Kriegskinder und Kriegsenkel - die Wahrheit kann heilen
Von Ursula Reinsch
Deutschlandfunk 2017

„Das war immer irgendwas ganz weit weg. Ich habe keine Fragen gestellt, weil ich es nicht anders kannte“, erzählt ein Teilnehmer aus der Kriegsenkelgeneration bei einem Treffen des „Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust“ in Köln. Regelmäßig kommen hier Menschen zusammen, um das Schweigen über die Vergangenheit zu brechen. Denn die Schatten des Zweiten Weltkrieges lasten als vergiftetes Erbe auf den nachfolgenden Generationen. Es sind die unbearbeiteten Nachwirkungen von Vertreibungen und Vergewaltigungen, von Flucht und Bedrohung. „Gespenster vertreibt man, indem man das Licht anknipst“, sagt ein Betroffener. Doch die Zeitzeugen und -zeuginnen von damals nehmen ihre Erlebnisse und Taten oft mit ins Grab. Werden diese nicht besprochen, können sie bei den Nachkommen zu psychosomatischen Leiden führen. Aber die Weitergabe von Kriegstraumata kann durch den Mut, mit anderen über die eigenen Ängste und Erfahrungen zu sprechen, beendet werden.

Redakteurinnen: Seibt, Anna; Klopp, Tina

Freitag, 09. Juli 2021

20.05 Das Feature

Seehofers 69 (3+4/4)

Feature-Serie von Armin Ghassim und Annette Kammerer

Regie: Dörte Fiedler

Musik: Chico Mello

Produktion: Deutschlandfunk/NDR 2021

Teil 3: Festgefahren Die Monate in Moria auf Lesbos werden für Abdul zum Martyrium. Seine Tochter kommt unter menschenunwürdigen Bedingungen zur Welt. Das Lager soll offenkundig Geflüchtete und Migranten abschrecken. Amir und Khayesta verfolgen einen anderen Weg: Sie kämpfen gegen die deutsche Bürokratie, um vielleicht doch noch ihre Ausbildungen in Deutschland beginnen zu dürfen. Auch Basir, der in Deutschland untergetaucht ist, sucht den Weg in einen legalen Aufenthalt.

Teil 4: Rückkehr Alle kennen „Frau Steiger“. Eine 66-jährige Rentnerin, deren ehrenamtliche Arbeit jeden Tag um sieben Uhr beginnt. Fast ihr ganzes Leben hat sie für die Industrie- und Handelskammer gearbeitet und weiß, dass Deutschland Fachkräfte braucht. Kurz nach dem Abschiebeflug an Seehofers 69. Geburtstag sieht sie einen Fernsehbericht über einen der Abgeschobenen. Er hat in Deutschland unbefristet im Krankenfahrdienst gearbeitet. Damals denkt sie sich: Es muss doch einen Weg geben. Und tatsächlich: Über ein Ausbildungsvisum können auch bereits Abgeschobene wieder einreisen. Doch die Hürden dafür sind hoch. Und ob sie bleiben dürfen, ist dann noch längst nicht klar. Geschichten einer Flucht, die kein Ende kennt.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Sonntag, 11. Juli 2021

20.05 Freistil

Bogen. Sehne. Pfeil.
Vom Anspannen und Loslassen
Von Michael Reitz
Regie: Uta Reitz
Produktion: Deutschlandfunk 2018

Ursprünglich zu Jagd- und Kriegszwecken ausgeübt, hat sich das Bogenschießen in den letzten Jahren zu einer boomenden Tätigkeit und einem facettenreichen Hobby entwickelt. Die einen treibt beim sportlichen Umgang mit Pfeil und Bogen der Ehrgeiz des Wettkampfs, während andere darin eine Möglichkeit des mentalen Trainings und des meditativen Loslassens sehen. Gemeinsam ist allen der Wunsch, Körper und Geist durch das Wechselspiel von äußerster Konzentration und tiefer Entspannung übereinzubringen. Spannend sind dabei nicht allein die Fortschritte, die der Anfänger auf seinem Weg macht. Sondern auch die Erfahrung, dass das Bogenschießen innere Prozesse abbildet. Mit der Zeit lernt der Schütze, mit alltäglichen Problemen und Herausforderungen besser umzugehen.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 13. Juli 2021

19.15 Das Feature

Der Kampf gegen die Vorhaut

Die US-Kampagne zur Beschneidung von Männern in Afrika

Von Ulli Schauen

Regie: Thomas Wolfertz

Produktion: Deutschlandfunk 2020

25 Millionen Afrikaner wurden in den vergangenen dreizehn Jahren aus medizinischen Gründen beschnitten. Zirkumzision senke effektiv die Infektionsrate mit dem AIDS-Virus, deklarierte 2007 die Weltgesundheitsorganisation WHO auf der Basis US-amerikanischer Studien. Inzwischen formiert sich Widerstand. Während Jungen in Deutschland aus nicht religiösen und nicht traditionellen Gründen immer seltener beschnitten werden, fließen Millionen Dollar in Afrika in Beschneidungskampagnen. Für die meist US-amerikanischen Pro-Aktivisten ist das völlig normal und unproblematisch. Sie wurden mehrheitlich ebenfalls bereits als Jungen beschnitten. Die „Intaktivisten“ bestreiten mit Vehemenz den Nutzen für die AIDS-Vorbeugung. Entscheidend sei, dass Kondome benutzt werden. Zudem sei die Vorhaut aus vielen Gründen sehr wohl nützlich. Unter dem Druck des ausländischen Geldes sei eine rassistisch konnotierte Beschneidungsindustrie entstanden. Diese konzentrierte sich auf unmündige Schüler, weil es bei jungen Erwachsenen zu viel Widerstand gab. Das Feature berichtet von der Nordküste des Viktoriasees, einer Schwerpunktregion der Beschneidungskampagne. Und es stellt die Argumente pro und contra dieses angeblich „unnützen Stücks Haut“ auf den Prüfstand.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 16. Juli 2021

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Schwerpunkt: Auf der Suche nach dem Wir (3/4)

Neue Perspektiven auf und hinter der Bühne

Von Anna Seibt

Deutschlandfunk 2020

„Wem gehört die Welt?“ fragte das Hamburger Thalia Theater bei einem Theaterfestival kurz vor Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland. Ein Schwerpunktthema sind die Spätfolgen des Kolonialismus. Für die Produktion „Hereroland“ haben sich ein deutscher und ein namibischer Regisseur zusammengeschlossen. Sie beschäftigen sich mit den Auswirkungen des deutschen Kolonialismus in Namibia. Wie hat die Zusammenarbeit funktioniert? Reicht gegenseitiges Interesse, um Vorurteile und Machtgefälle auch hinter den Kulissen zu überwinden? Und wie lässt sich Geschichte auf der Bühne darstellen, ohne Hierarchien erneut zu verfestigen? Vielleicht löst die Schaffung neuer Staaten für afrikanische Europäer und europäische Afrikaner das Problem, so wie es in der Produktion „Reverse Colonialism!“ mit Humor, aber durchaus ernsthaftem Hintergrund, durchgespielt wird. Die Sendung geht der Frage nach, ob die Konflikte, die auf der Bühne behandelt werden, auch hinter der Bühne bearbeitet werden.

Redakteurinnen: Klopp, Tina; Seibt, Anna

Freitag, 16. Juli 2021

20.05 Das Feature

Gardiens de la Paix

Hüter des Friedens

Von Ilham Maad

Übersetzung aus dem Französischen: Jenny Marrenbach

Bearbeitung und Regie: Jenny Marrenbach

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2021

Alex arbeitet als Geleitschutz bei der Polizei im französischen Rouen, als er eines Tages auf eine private WhatsApp-Gruppe stößt, in der einige seiner Kollegen Kommentare und Sprachnachrichten austauschen. Manche Teilnehmer sind Auszubildende an der Polizeischule, andere sind - genau wie Alex - verbeamtet und seit 20 Jahren im Polizeidienst. Als er seinen Namen liest, wird Alex neugierig und entdeckt verstörende Inhalte. Er hört, wie seine Kollegen in der Kaffeepause und auf dem Heimweg rassistische, sexistische, antisemitische Kommentare aufnehmen, wie Waffenbestellungen geplant und diskutiert werden. Einige bekennen sich klar zum Faschismus und zur White Supremacy. Alex gelingt es, die Sprachaufnahmen sicherzustellen. Mit der Unterstützung seiner Anwältin Yaël Godefroy erstattet er Anzeige und stößt damit eine polizeiinterne Untersuchung an, die bis heute nicht abgeschlossen ist ... „Gardiens de la Paix - Hüter des Friedens“ ist eine Adaption des französischen Originalstücks von ARTE Radio.

Redakteurin: Klopp, Tina

Sonntag, 18. Juli 2021

20.05 Freistil

Der Achtsamkeitsboom

Das Geschäft mit der inneren Unruhe

Von Susanne Luerweg und Sabine Oelze

Regie: Uta Reitz

Produktion: Deutschlandfunk 2021

Das Leben des postglobalen, postfaktischen Ichs befindet sich in der Disbalance - das jedenfalls suggerieren Apps, Seminare und Coachings. Dagegen hilft Meditation, Entspannung, Achtsamkeit. Oder? Meditationsmethoden, Achtsamkeitstrainings und Entspannungsverfahren haben eine eigene Bewusstseinsindustrie hervorgebracht. Selbstoptimierung, Resilienz im Berufsleben, bessere Work-Life-Balance heißen die Erfolgsformeln der postmodernen Gesellschaft. Der Zukunftsforscher Matthias Horx spricht davon, dass Achtsamkeit in den nächsten Jahrzehnten in allen Lebensbereichen der Gesellschaft und der Wirtschaft prägend sein wird. Was passiert, wenn Achtsamkeit in Narzissmus umschlägt? Das könnte tödlich enden, wie es der Krimiautor Karsten Dusse ironisch in seinem Bestseller „Achtsam morden“ beschreibt. Geht es wirklich darum, gut zu sich zu sein, oder nur darum, der immer größeren Belastungen Herr zu werden, den Stress zu bewältigen, ohne seine Ursachen zu beseitigen? Das jedenfalls kritisieren Soziologen an der neuen Bewegung.

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 20. Juli 2021

19.15 Das Feature

Merkel-Jahre (1+2/6)

Der unwahrscheinliche Weg der Angela M.

Feature-Serie von Stephan Detjen und Tom Schimmeck

Regie: Tom Schimmeck

Produktion: Deutschlandfunk 2021

(Folge 3+4 am 27.7.2021)

Niemand hätte es 1990, im Jahr der Wiedervereinigung Deutschlands, für möglich gehalten, dass eine evangelische Pfarrerstochter aus Brandenburg 15 Jahre später zur ersten Regierungschefin der Republik gewählt werden würde. Angela Merkel ist die unwahrscheinliche Kanzlerin. Bis heute gibt sie Rätsel auf. Stephan Detjen und Tom Schimmeck folgen ihrem Weg, vom Waldhof in Templin, wo ihr Vater ein Pastoralkolleg leitete, zur Akademie der Wissenschaften, wo die Physikerin über Kohlenwasserstoffteilchen promovierte. Sie zeichnen die Tage der Wende nach, in denen Angela Merkel ihren demokratischen Aufbruch erlebte, ihren Aufstieg in der CDU, der sie bis ins Kanzleramt führte.

Teil 1: Die Perle der Uckermark Bevor Angela Merkel Politikerin wird, führt sie 35 Jahre lang ein ganz anderes Leben. Sie ist ein Kind der DDR, wächst in einer toleranten, recht behüteten Idylle auf. Das sozialistische System bleibt ihr fremd, doch sie arrangiert sich. Die Welt der Naturwissenschaften wird ihr Fluchtpunkt.

Teil 2: Ein plötzlicher Aufbruch Bis zum Tag des Mauerfalls 1989 beschränkt sich Angela Merckels politische Arbeit darauf, als FDJ-Sekretärin Theaterkarten für die Kolleginnen und Kollegen zu besorgen. Der Gedanke, dass sie einmal Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland werden könnte, ist damals weiter entfernt als der Mond.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 23. Juli 2021

19.15 Mikrokosmos - Die Kulturreportage

Schwerpunkt: Auf der Suche nach dem Wir (4/4)

Genossin Rosi entert die Provinz

Von Judith Geffert

Deutschlandfunk 2019

Theater dahin bringen, wo es sonst nicht hinkommt: Die Crew der Theatergenossenschaft „Traumschüff“ tourt im Sommer 2019 auf dem Holzfloß „Genossin Rosi“ über die Elbe, Havel und Müritz von Kleinstadt zu Kleinstadt. Biberschutz, Treuhandskandale oder Altern auf dem Land - ihre Stücke basieren auf Gesprächen mit den Menschen, denen sie unterwegs begegnen. Die große Resonanz zeigt, dass es sich lohnt, Kunst als Dialog zu verstehen. Die Mannschaftsmitglieder sind um die 30 und leben in der Großstadt, beim „Traumschüff“ engagieren sie sich größtenteils ehrenamtlich. Hinter ihrer Begeisterung für das Projekt steckt auch der Wunsch, mit Kunst und Kultur Gemeinschaft zu erzeugen. Dabei haben sie keine Angst vor Themen, die tief gehen und weh tun. Die Live-Hörspielreihe „Treue Hände“ arbeitet die Abwicklung der ostdeutschen Industrie durch die Treuhandanstalt auf und zeigt die vielschichtigen Erfahrungen der Ostdeutschen in den 90er-Jahren. Gelegenheit für Judith Geffert, Publikum und Macherinnen zu fragen, warum es Aufgabe der jungen Generation ist, sich mit DDR-Geschichte neu auseinanderzusetzen.

Redakteurinnen: Klopp, Tina; Seibt, Anna

Freitag, 23. Juli 2021

20.05 Das Feature

Dancing with images

Der Videopionier Ira Schneider

Von Beate Becker

Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2021

Ira Schneider, 1939 in New York geboren, filmt alles, was ihn interessiert. Er gehört zu der Generation, der die Einführung der Technik Video ab 1968 eine neue Unmittelbarkeit ermöglichte. Er fängt mit der Kamera direkt, verwackelt und unmittelbar das Leben ein, wie es bisher weder im Kino noch im Fernsehen zu sehen war. Eine seiner bedeutendsten Werke ist die Videoinstallation „Wipe Cycle“, die 1969 in der Howard Wise Gallery in New York im Rahmen der Ausstellung „TV as a creative medium“ zu sehen war. Er war Teil der Raindance Foundation, einer wegweisenden Gruppe amerikanischer Künstler und Wissenschaftler, die in den 70er-Jahren begann, das Monopol des kommerziellen Fernsehens infrage zu stellen. Ein Teil seines Archivs liegt im ZKM (Zentrum für Kunst und Medien) in Karlsruhe. Ira Schneiders Videos zeigen nicht das, was auf der Bühne passiert. Er blickt humorvoll neben oder hinter die große Bühne. Die Autorin hat den Künstler zufällig kennengelernt und viele Stunden mit ihm vor dem Bildschirm verbracht.

Redakteurin: Klopp, Tina

Sonntag, 25. Juli 2021

20.05 Freistil

Das Lied von Manuel
Ein Schlagerreiseprogramm
Von Manuel Gogos
Regie: Walter Filz
Produktion: SWR 2020

Es war die große Zeit des deutschen Schlagers, als Dieter Thomas Heck allmonatlich die ZDF-Hitparade lautstark verkündete. Auch Autor Manuel Gogos, Jahrgang 1970, guckte als Kind eifrig zu. Und wunderte sich, wenn über Griechenland gesungen wurde. „Der Stern von Mykonos“, „Akropolis Adieu“, „Griechischer Wein“ - Manuel Gogos, Sohn eines griechischen Gastarbeiters der ersten Generation, lernte Griechenland durch den deutschen Schlager kennen. Aber was für ein Land war das? Und: Wieso besang man in Deutschland Länder, mit deren Menschen man hier nichts zu tun haben wollte? Was war das für ein „Lied von Manuel“ über ein Gastarbeiterkind, das niemand leiden kann? Hatte das was mit ihm zu tun?

Redakteur: Pilger, Klaus

Dienstag, 27. Juli 2021

19.15 Das Feature

Merkel-Jahre (3+4/6)

Der unwahrscheinliche Weg der Angela M.

Feature-Serie von Stephan Detjen und Tom Schimmeck

Regie: Tom Schimmeck

Produktion: Deutschlandfunk 2021

(Folge 5+6 am 3.8.2021)

Teil 3 - Eins und Eins Angela Merkel, nun Chefin der CDU, wird bald als „Physikerin der Macht“ beschrieben, als stille Kraft, die alles vom Ende her denkt. Der lärmenden Boy-Group des Noch-Kanzlers Gerhard Schröder setzt sie ihr stilles Girls Camp entgegen. Der Erfolg kommt schneller als erwartet. Sie hat Edmund Stoiber den Vortritt bei der Kanzlerkandidatur gelassen. Er verliert knapp. Nach der Wahl 2002 experimentiert Angela Merkel als neue Oppositionschefin mit deutlich neoliberaler Programmatik. Doch bei der Wahl 2005 fährt die CDU ein miserables Ergebnis ein. Für ein Bündnis mit der FDP reicht es nicht. Merkel schmiedet ein Bündnis mit der SPD und zieht als erste Frau ins Kanzleramt.

Teil 4 - Ein ganzer Kerl? Die erste Frau im Kanzleramt betrachten viele Männer in der Christenunion mit zunehmend gemischten Gefühlen. 2002 drängt die CDU-Chefin Friedrich Merz aus dem Sessel des Fraktionsvorsitzenden im Bundestag. Das wird er Angela Merkel nie verzeihen. Die Bonner Bundesrepublik war eine Männerwelt. Ihr letzter Patriarch, Helmut Kohl, war nicht nur 16 Jahre Kanzler, er thronte auch ein Vierteljahrhundert lang als Parteichef über der CDU. Ein paar Frauen waren erwünscht. Auch die junge Angela Merkel, die als junge Ministerin oft „Kohls Mädchen“ genannt wurde. Die Schlüsselpositionen aber waren Männern vorbehalten.

Redakteur: Schiller, Wolfgang

Freitag, 30. Juli 2021

20.05 Das Feature

Faust in Wümme

Als die Avantgarde ins Dorf kam

Von Fritz Tietz

Regie: Matthias Kapohl

Produktion: Deutschlandfunk 2021

Im Herbst 1971 erschien ihre erste LP. Sie floppte desaströs, wie kurz darauf auch die zweite. Heute gilt die Musikgruppe Faust als eine der bedeutendsten Krautrock-Bands Deutschlands, mit Fans in Großbritannien und den USA. Und alles begann in Wümme, einem kleinen Ort am äußersten Rand des niedersächsischen Landkreises Harburg. Ausgestattet mit einem für damalige Verhältnisse beachtlichen Budget, lebten und wirkten von 1971 bis 1973 die sechs jungen Faust-Musiker in Wümme. Hier konnten sie unter ungewöhnlich guten Vertragsbedingungen probieren, experimentieren und ihre Musik entwickeln. Doch als die kommerziellen Erwartungen ausblieben, beendete das Label das Projekt. Während Fausts künstlerischer Werde- und vorläufiger Niedergang in dieser Zeit heute als gut dokumentiert gilt, weiß man wenig über ihren damaligen Alltag und die Begegnung mit Wümme und seinen Bewohnern. Wie gestaltete sich das Kommunardenleben der Musiker in der Dorfschule, die sie zu diesem Zweck angemietet hatten? Und wie erlebten die bäuerlich geprägten Wümmer die Hamburger Avantgardisten mit ihren Hippieallüren? Fritz Tietz hat Wümme 50 Jahre danach besucht, mit Musikern und Zeitzeugen gesprochen. Und dabei einen Ort entdeckt, der nicht nur musikgeschichtlich interessant ist.

Redakteurin: Klopp, Tina

Hörspiel Feature Radiokunst



Samstag, 03. Juli 2021

18.05 Feature

Die K.
Szenen eines Drogenstrichs
Von Jens Jarisch
Regie: der Autor
Sprecherin: Jule Böwe
Ton: Kaspar Wollheim
Produktion: RBB / Deutschlandfunk 2005
Länge: 44'25

Auf der Kurfürstenstraße stehen die Mädchen und warten auf ihre Freier. „Die K“ ist der berühmteste Straßenstrich in Berlin: Drogen, Zuhälterei, Gewalt. Eine verborgene Welt öffnet sich dem Hörer.

Die Kurfürstenstraße, „Die K.“, in Berlin steht für Drogen, Straßenstrich und Zuhälterei. Das Feature beginnt im Kleinwagen von Norbert, wo Manuela gerade ihrer Arbeit nachgeht. Wir begegnen Prostituierten und Drogendealern auf Hinterhöfen und in Toiletten. Der Autor ist dabei, wenn Polizist Harry Spuren von Betäubungsmittelmissbrauch findet, spricht mit Mahmud, der hier ist, um Drogen zu verkaufen und mit Sebastiano, der Drogen kaufen will - von dem Geld, das Angie verdient hat. Mit dem Mikrofon wird der Hörer in eine Welt mitgenommen, die gewöhnlich verborgen ist. Das Feature wurde 2005 mit dem Åke Blomström Award und dem Prix Europa ausgezeichnet.

Redakteurin: Moll, Katrin

Dienstag, 06. Juli 2021

22.03 Feature

Dancing with images
Der Videopionier Ira Schneider
Von Beate Becker
Mit: Marina Frenk
Regie: Die Autorin
Ton: Andreas Stoffels
Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2021
Länge: 28'00 (Ursendung)

Ira Schneider machte schon Videokunst, als es das Wort noch gar nicht gab. Von Woodstock bis heute umfasst sein Werk eine vielhundertstündige Chronik. Und er ist immer noch aktiv. Werkerkundungen und Gespräche in Berlin und New York.

Anschließend:
Robert Wilsons Watermill
Von Mareike Maage
Mit: Antonia Bill und Christopher Nell
Regie: Die Autorin
Ton: Susanne Bronder, Katrin Witt, Kaspar Wollheim
Produktion: RBB 2016
Länge: 26'47

Ein Besuch im Kunst- und Performancelabor des Theaterregisseurs Robert Wilson

Dancing with images
Ira Schneider, 1939 in New York geboren, filmt alles, was ihn interessiert. Er gehört zu der Generation, der die Einführung der Technik Video ab 1968 eine neue Unmittelbarkeit ermöglichte. Er fängt mit der Kamera direkt, verwackelt und unmittelbar das Leben ein, wie es bisher weder im Kino noch im Fernsehen zu sehen war. Eines seiner bedeutendsten Werke ist die Videoinstallation Wipe Cycle, die 1969 in der Howard Wise Gallery in New York im Rahmen der Ausstellung TV as a creative medium zu sehen war. Er war Teil der Raindance Foundation, einer wegweisenden Gruppe amerikanischer Künstler und Wissenschaftler, die in den 70er-Jahren begann, das Monopol des kommerziellen Fernsehens in Frage zu stellen. Ein Teil seines Archivs liegt im ZKM (Zentrum für Kunst und Medien) in Karlsruhe. Ira Schneiders Videos zeigen nicht das, was auf der Bühne passiert. Er blickt humorvoll neben oder hinter die große Bühne. Die Autorin hat den Künstler zufällig kennengelernt und viele Stunden mit ihm vor dem Bildschirm verbracht.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 10. Juli 2021

18.05 Feature

Ein tiefer dunkler Schatten

Eine Jüdin und die Tochter einer Nazi-Familie im Gespräch

Von Michael Weisfeld

Regie: Tobias Nagorny

Mit: Tilo Werner, Katharina Guleikoff, Florian Bänsch, Holger Postler und Esther Willbrandt

Ton: Kay Poppe

Produktion: RB 2021

Länge: 53'11

Beide Frauen sind Deutsche. Claudias Eltern standen auf der Seite der Nazis, Hannas Familie wurden von den Nazis verfolgt. Das Feature dokumentiert die Gespräche, die sie seit vielen Jahren führen.

Zwei Frauen, 59 und 67 Jahre alt, treffen sich regelmäßig und reden über ihre Familien. Hanna ist Jüdin, sie verlor fast alle ihre älteren Verwandten in der Shoa. Claudias Eltern, Onkel und Tanten waren überzeugte Nazis. Bei Geburtstagen sangen sie noch in den 60er-Jahren SA-Lieder. Claudia saß auf dem Schoß ihrer Großmutter und sang mit. Als Jugendliche rebellierte sie und lebte jahrelang im Streit mit ihrer Familie - besonders mit ihrem Vater. Die Jüdin Hanna (Name von der Redaktion geändert) wuchs unterdessen mit dem Schweigen und den Traumata ihrer Verwandten auf, die dem Tod entkommen waren, viele mit knapper Not. Seit Jahren demonstriert Claudia gegen Neonazis. Sie engagiert sich in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit gegen Rechts, während Hanna für radikale Versöhnung eintritt, was Claudia immer wieder überrascht.

RedakteurInnen: Moll, Katrin; Marrenbach, Jenny; Kottkamp, Ingo

Dienstag, 13. Juli 2021

22.03 Feature

Voice Versa - Zwei Sprachen, eine Story (7+8/24)

Teil 7: Mit 14 nach Deutschland

Teil 8: Ankommen in der besseren Zukunft

Mit den Autorinnen: Jurate Braginaite Jasmina Al Qaisi und Tania Palamkote
Weitere Autorinnen der Sendung: Mithu Sanyal und Jacinta Nandi Rana Rezaei und Sara Zarreh Hoshyari Khah Laura Anh Thu Dang Hiba Obaid und Lorin Celebi

Regie: die Autorinnen

Gastgeber: Dominik Djialeu

Produktion: Deutschlandfunk Kultur / Goethe-Institut 2021

Länge: 56'30 (Ursendung)

Teil 9 + 10 am 17.08.2021

Die nächsten Folgen unseres mehrsprachigen Podcasts. Ein indischer Priester begegnet seiner deutschen Gemeinde, wir machen uns auf die Suche nach Spuren verlorener Identität und fragen: Gibt es eine Sprache der Wahl?

Teil 7: Jurate Braginaite kann sich an ihre Reise nach Deutschland nicht mehr erinnern. Sie spürt einen leeren Raum hinter sich, irgendwo zwischen ihrer neuen und alten Identität, und macht sich auf die Suche nach den fehlenden Bildern. Welche Geschichte werden sie erzählen?

Teil 8: Ein indischer Priester reist nach Deutschland und trifft dort auf seine Gemeinde. Tania Palamkote begleitet ihn, während Jurate Braginaite weiter den Spuren ihrer verlorenen Identität folgt.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 17. Juli 2021

18.05 Feature

Höllenfahrt

Von Friedrich Knilli

Regie: Götz Naleppa

Mit: Andreas Tobias und Helmut Mooshammer

Ton: Thomas Monnerjahn

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2018

Länge: 54'20

Die Familie Spielmann war die erste Adresse für Herrenmoden in Graz. Bis ihr Konkurrent Josef Knilli mit den Nazis gemeinsame Sache machte und sie verdrängte. Das Feature und eine begleitende Webdoku erzählen beide Seiten der Geschichte.

Josef Knilli, der Onkel des Autors, war Hauptakteur der Arisierung des Kleiderhauses Spielmann in Graz. Er stieg auf vom kleinen Schneider in Fehring zum großen Kleiderhausbesitzer. Mal für, mal gegen die Nazis, aber immer auf seinen Vorteil bedacht. Auf den Aufstieg folgte der Sturz. Er saß viele Jahre in Gefängnissen, bereute aber nichts. Er starb unbesiegt, begleitet von Mozarts „Don Giovanni“.

Auf der Webseite derinternetlink.de erzählt Friedrich Knilli die andere Seite der Geschichte: die Enteignung, Vertreibung und Ermordung der jüdischen Kleiderhausfamilie Spielmann.

Friedrich Knilli, als Friedrich Venier 1930 in Fehring/Steiermark geboren, ist ein streitbarer Emeritus der Technischen Universität Berlin und seit 1953 Schriftsteller, der Provokationen liebt. Solche gelangen ihm 1955 mit einem Hörspiel im Stil der Commedia dell'arte und 1961 mit der Erfindung des Schallspiels: In seiner Dissertation „Das Hörspiel. Mittel und Möglichkeiten eines totalen Schallspiels“, bezog er eine radikale Gegenposition zum damaligen „Hörspielpapst“ Heinz Schwitzke, der das Hörspiel als reines Wortspiel definierte. Als er 1971 für das Drehbuch zu „Auf, Sozialisten, schließt die Reihen! Deutsches Arbeitertheater 1867-1918“ mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet wurde, verspottete er die Jury bei der Preisverleihung. Die mediale Auseinandersetzung mit dem Holocaust ist für ihn Verkitschung von Auschwitz.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 20. Juli 2021

22.03 Feature

Natur an Autorin - Autorin an Natur

#Strandgänge

Ein Audioblog

Von Elke Heinemann

Regie: Martin Zylka

Mit: Amelie Barth und Mark Oliver Bögel, Margaret Wood, Andreas Rötzer, Mike

Cross, Hugh Davis

Ton: Olaf Dettinger

Produktion: WDR / BR 2020

Länge: 53'56

Nature Writing ist mehr als Naturlyrik. Es ist die literarische Antwort auf das Zeitalter des Anthropozäns. Autorin Elke Heinemann erkundet die neue Strömung mit einem Selbstversuch in der Tradition von Henry David Thoreaus „Walden“.

Eine Literaturmode aus Großbritannien und den USA ist bei uns angekommen: das „Nature Writing“. Beschreibungen der Natur entstehen hier aus einem persönlichen, oft philosophischen oder literarischen Interesse. Das Genre Nature Writing gründet in der Krise der Natur: In den letzten 20 Jahren sind rund 80 Prozent der weltweiten Insektenbiomasse verschwunden. Der Mensch, heißt es, habe im sogenannten Anthropozän das sechste Massensterben der Erdgeschichte eingeleitet. Autorin Elke Heinemann sucht an einem Strand im Norden von Wales, wo es geologisch bedeutsame Funde zu bestaunen gibt, nach Anregungen, um die gerade von philosophischen Trendsettern viel diskutierte Frage zu beantworten, wie sich die Beziehung zwischen Mensch und Natur heute neu definieren ließe. Ihre Erfahrungen hält sie in einem Audioblog fest - ganz in der literarischen Tradition des amerikanischen Schriftstellers Henry David Thoreau, dessen Tagebuch „Walden“ der Urtext des Nature Writing ist. Die technischen Mittel eines Audioblogs bieten heute dabei die Möglichkeiten, handschriftliche Notizen um die Aufzeichnungen von Gesprächen und Tönen aus der Natur zu erweitern.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 24. Juli 2021

18.05 Feature

Die explosiven Reste der Vergangenheit - Blindgänger

Von Sascha Wundes

Regie: Andrea Leclerque

Mit: Jonathan Bruckmeier und Lilli Lorenz

Ton: Manfred Seiler

Produktion: SWR 2021

Länge: 50'45

Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg sind kein Phänomen im Rückgang. Mit der Erschließung neuer Baugebiete steigt die Zahl der Funde. Eine Deutschlanderkundung mit Entschärfungsteams.

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht irgendwo in Deutschland ein Blindgänger gefunden wird. Wir leben auf den Trümmern des Zweiten Weltkriegs, darunter immer noch Tausende Tonnen nicht explodierter Bomben. Die Gefahr, die damals vom Himmel drohte, droht heute aus dem Erdreich. Und obwohl jedes Jahr Tausende Blindgänger entschärft werden, steigt die Zahl der Bombenfunde an. Grund ist die zunehmende Verdichtung der urbanen Räume, jede freie Fläche wird bebaut: Mehr Bagger, mehr Bomben. Wenn die letzten Zeugen des Zweiten Weltkriegs gestorben sind, werden immer noch Blindgänger an die Zeit erinnern.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Dienstag, 27. Juli 2021

22.03 Feature

Zirkus Corona

Von Susanne Franzmeyer und Andreas Genschmar

Mit: Andreas Genschmar alias Rebel One und Rose Ann Richter

Ton und Regie: Susanne Franzmeyer

Autor*innenproduktion 2021

Länge: 23'14

(Ursendung)

Als Jugendlicher stand er stundenlang als Sprayer an der Berliner Mauer. Davon holte er sich einen Lungenschaden. Heute bezieht Old-School-Hip-Hopper Rebel One Stellung gegen Querdenker.

Kassettenlieferung

Hendrik Nijmeijer und seine Dokumentarhörspiele

Von Ingo Kottkamp

Mit: Hendrik Nijmeijer

Ton und Regie: Ingo Kottkamp

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2020

Länge: 24'08

(Ursendung)

Jahrelang schickte er Kassetten ans Funkhaus. Bis eine Antwort kam.

Zirkus Corona

Andreas Genschmar alias Rebel One: Old-School-Hip-Hop ist sein Markenzeichen, Berlin ist seine Stadt. Er schreibt und rezitiert Gedichte, aber als er damit als einziger Gegendemonstrant bei einer Querdenkerdemo auftaucht, wurden sie nicht gehört. Das Porträt eines Originals.

Kassettenlieferung

Gagaist, Poète Maudit, Dokumentarhörspielkünstler: so bezeichnet sich Hendrik Nijmeijer selbst. Er lebt in einer sozialen Einrichtung in Berlin und seine Liebe gehört dem Radio. Redakteur Ingo Kottkamp zeichnet ein Bild des Mannes, der ihm dutzende Kassetten zugeschickt hatte.

Redakteur: Kottkamp, Ingo

Samstag, 31. Juli 2021

18.05 Feature

Wirklichkeit im Radio

Battle Field Eye

Von Edgar Lipki

Regie: der Autor

Mit: Friedhelm Brebeck und Leslie Malton

Ton: Ernst Gaida-Hartmann

Produktion: WDR 2001

Länge: 54'41

In diesem Radiostück aus dem Jahr 2001 wirft der langjährige Kriegsreporter Friedhelm Brebeck eine Frage auf, die seitdem weiter an Brisanz gewonnen hat: Was bedeutet Krieg im Zeitalter seiner medialen Direktübertragung?

Der Schnellzug nach Belgrad im Zoom einer Rakete auf dem Weg in ihren optischen Fluchtpunkt oder das einsame Auge des Kampfpiloten über Bagdad: Waren es zu Beginn des letzten Jahrhunderts noch Kriegsberichte oder die Filme der Wochenschau, die die Wahrnehmung der Massen ausmachten, so ist der moderne Krieg selber zu einem Bild geworden. Eine LiveSchaltung des Todes. Aufbereitet in rapide alternenden Fernsehbildern schwindet das Glück des Überlebens, verbleibt dem täglichen Konsumenten von Tagesschau und CNN nichts als die heimliche, wenn auch leere Faszination von Bild und Zerstörung. Mit den allabendlichen Fernsehbildern entfernter Schlachten „entschwindet der Krieg als Erscheinung vor den Augen der Welt“ (Paul Virilio). Ein blinder Fleck in der Wahrnehmung zum Beginn des neuen Jahrtausends. Das Projekt wurde mit einem Stipendium der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen gefördert.

RedakteurInnen: Kottkamp, Ingo; Moll, Katrin; Marrenbach, Jenny